

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. T. Cicero Vom Alter

Cicero, Marcus Tullius

Halle, 1793

VD18 11109807

Vierzehntes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190270)

es ja das Ansehen, daß man bey dieser Art Vergnügungen das Unbedeutendste zum vorzüglichsten Augenmerk gemacht hat ²¹⁾.

Bierzehntes Kapitel.

Ich für meine Person ²⁾ habe wegen der frohen Unterhaltung noch immer mein Vergnügen an einem

²¹⁾ *videantur*. Wie sorgfältig die Griechen die Zeit auskauften, ihre Kenntnisse immer mehr zu erweitern, davon ist auch Xenophons Symposion ein Beweis. Die Römer setzten an das Ende einer Periode gern lange Wörter, und Cicero vorzüglich oft dies *videatur*. Dies thaten sie theils um der Periode dadurch einen Wohlklang zu verschaffen, theils aber auch deswegen, weil man am Ende einer Periode die Stimme fallen läßt, damit für den Zuhörer nichts verlohren gehen sollte. Denn wenn sie von einem langen Worte auch nur einige Sylben verstanden, so konnten sie sich die übrigen leicht hinzudenken.

²⁾ *Ego vero*. Will man mit *ego*, oder irgend einem andern Pronomen, das *vero* zu Anfange eines Satzes verbinden, so muß etwas vorhergegangen seyn, worauf es sich bezieht. *Inservit enim*, sagt Ernesti, *hoc vero responsionibus*. So fängt sich z. B. das Antwortschreiben des Cicero auf das meisterhafte Trostsreiben des Sulpicius so an: *Ego vero, Servi, vellem, ut scribis, in meo gravissimo casu adfuisses*. Wirklich, lieber Servius, das wünschte ich, was Sie schreiben, Sie wären bey meinem so drückenden Verhängniß zugegen gewesen. Es läßt sich durch wirklich, wahrhaftig, in der That übersetzen, und steht öfters statt *vere*.

nem mäßigen Gelage ²⁾), und das nicht nur mit meinen Jahreverwandten ³⁾), — denn von diesen sind nur noch wenige ⁴⁾) am Leben — sondern auch mit Ihrem Alter, und mit Ihnen selbst. Ich bin meinem Alter vielen Dank schuldig, daß es in mir den Durst nach Unterhaltung noch mehr rege macht, hingegen den Durst nach Getränken und Speisen unterdrückt hat. Wenn nun aber solche Dinge ein Vergnügen machen — damit ich doch nicht den Verdacht auf mich lade, als ob ich schlechterdings jedem sinnlichen Vergnügen den Krieg angekündigt hätte, da doch ein gemäßigter Genuß desselben vielleicht gar Naturbedürfnis ist — so bleibt es mir unbegreiflich, wie das Alter soll alles Gefühls für solche sinnliche Ergötzlichkeiten beraubt seyn. Mich vergnügt immer noch die eingeführte Sitte unserer Vorfahren, das Präsidiren bey'm Gelage ⁵⁾), und die Gesund-

heiß

2) Unter *tempestiva convivia* versteht man solche, die vor der gewöhnlichen Zeit ihren Anfang nahmen, oder bis in die späte Nacht fort dauerten. Herr Scheller sagt: Einige haben doch lieber *intempestiva* lesen wollen, d. i. die über die gewöhnliche Zeit dauern. Einige haben *tempestiva* und *intempestiva convivia* unterscheiden wollen; jene, wenn sie zeitig angehen: diese, wenn sie über die Zeit d. i. bis in die späte Nacht dauern. Viele aber verwerfen den Unterschied.

3) *aequales*, Männer von meinen Jahren.

4) *qui pauci sunt* statt *quorum pauci sunt*.

5) *magisteria*. Jede Gesellschaft wählte sich einen *magister convivii* (*rex convivii*, *arbiter bibendi*,

Bar-

heiten, die nach unserer Väter Weise von dem Präses *) beym Pocal in der Hand vorgeschlagen worden, auch die kleinen und kaum angefeuchteten Pocale, so wie die beym Gastmahl des Xenophon, die Erfrischungen im Sommer, so wie im Winter die Sonnenwärme und das Caminfeuer. So pflege ich es auch auf meinen sabinischen Landgütern zu halten, wo ich alle Tage unter den Nachbarn meine Stelle bey Schmausereyen ausfülle †). Da unterhalten wir uns unter frohem Jubel von tausenderley Dingen bis in die späte Nacht. Aber bey Greisen liegt nicht mehr der große Kitzel in dem Vergnügen. Das glaube ich, aber ich habe kein Verlangen darnach. Wornach man aber kein Verlangen hat, das macht auch keine Unruhe. Eine schöne Antwort gab Sophocles ‡) auf die Frage, die ein guter Bekannter an ihn

βασιλεὺς, ἀρχὴν τὰς ποσειας), welcher den Vorsitz hatte, und den übrigen Gliedern der Gesellschaft Befehle vorschrieb, was sie erzählen, wie viel und auf weissen Gesundheit sie trinken sollten.

6) *a summo*, i. e. qui primo loco accumbit.

7) *conviviumque victorum quorundam compleo*. Ich invite so viele Freunde zum Gastmahl, damit das Speisezimmer voll werde. Andere übersetzen diese Stelle so: Auf meinem Landgute im Sabinischen mache ich es auch so, und fehle nie in der Tischgesellschaft bey allen meinen Nachbarn.

8) *Bene Sophocles*. Diese Stelle entlehnte Cicero aus dem Plato: Καὶ ὅτι καὶ Σοφοκλεὶ ποτὲ τῷ ποιητῇ παρεγενόμην ἐρωτῶμεν ὑπο τίνος, πῶς (ἐφῆ) ὁ Σοφοκλῆς,

ihn that, ob er denn keinen Gebrauch von der Liebe machen könne? „Der Himmel gab mir etwas besseres.“ Gern bin ich ihren Schlingen entronnen, so wie man einem wilden und rasenden Gebieter entrinnt. Dem sterblich Verliebten dürfte hier wol das Entbehren verdrießlich und lästig seyn, aber dem Befriedigten, dem Uebersattten ist gewiß das Entbehren erfreulicher, als das Genießen, wiewol der Mann ohne Wünsche eigentlich keinen Mangel hat ⁹⁾. Der Nichtgenuß, behaupte ich, ist weit erfreulicher. Und wenn auch die kraftvolle Jugend ¹⁰⁾ sich so gern an solchen Vergnügungen labt, so genießt sie doch fürs erste, wie schon gesagt, ein kleines Vergnügen. Hernach hat das Alter an den Vergnügungen, die es im Ueberfluß zu genießen nicht im Stande ist, nicht gänzlichen Mangel. So wie der Zuschauer auf dem ersten Platz bey der Action des Turpio Ambivius ¹¹⁾ vom süßen Vergnügen durch,

φοκλῆς, ἔχεις πρὸς τὰ φρεσὶς; ἐπὶ οἷος τ' εἰ
γυναικὶ συγγινώδαι; Καὶ ὅς, εὐφημεῖ (ἐφη) ὁ ἀν-
δρῶπε, ἀσμενεσάτω μιντοὶ αὐτοῦ ἀπεφυγοὶ ὥσπερ
λυττωτὰ τινα καὶ ἀγριοὶ δεσποτῆν ἀποφυγῶν.
Auch Tebes entwirft von den traurigen Folgen
der Wollust ein abschreckendes Gemälde.

9) non caret is, qui non desiderat. Denn carere heißt etwas entbehren, dessen Besitz wir uns wünschen.

10) bona aetas, die Jugend, mala aetas, das Alter.

11) Turpio Ambivius, ein berühmter römischer Schauspieler zu Cato's Zeiten.

Cicero vom Alter.

§

durchdrungen wird, indeß der hinterste Platz ¹²⁾ auch sein Vergnügen hat; so genießet vielleicht auch die Jugend, als eine nahe Zuschauerin der Vergnügungen, eine größere Wonne, indeß doch das Alter, als entfernter Zuschauer, nach seiner Empfanglichkeit auch sein Vergnügen findet. Und welch ein hoher Gewinn ist's nicht, für Jugendlüste, für Bewerbungen nach Ehrenstellen, für Zwist und Feindseligkeiten, für jede Leidenschaft gleichsam ein abgedankter Invalide zu seyn, mit seinem Herzen Betrachtungen anzustellen ¹³⁾, und, wie man wol sagt, sich selbst zu leben ¹⁴⁾. Findet noch überdies das Alter im Studiren und in den Wissenschaften seine Nahrung, so ist nichts erfreulicher, als ein Alter in Muße ¹⁵⁾. Wir erlebten es, daß Gallus ¹⁶⁾, ein guter Freund von

12) *cavea* ist, nach dem Ernesti, *locus, ubi spectatores ludorum sedent*.

13) *secum esse*, sich in sich selbst zurückziehen, oder: sich einmal wieder besinnen.

14) *secum vivere*, sich selbst leben, sein eigener Herr und kein Sklave der Leidenschaften seyn.

15) *senectus otiosa*, frey von öffentlichen Geschäften.

16) C. Sulpicius Gallus kündigte als Kriegstribun dem L. Aemilius und der Armee im Macedonischen Kriege eine Mondfinsterniß in der Nacht vor einem Treffen an, und beseynete sie dadurch von der Furcht böser Vorbedeutungen. Livius fügt noch hinzu: *Edita hora cum luna defecisset, Romanis militibus Galli sapientia prope divina videri: Macedones ut triste prodigium, occasum regni perniciemque gentis portendens movit.*

